

Aus dem Wirken der Privatschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **22 (1949-1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Finnland

Nurmi zum Thema Jugend und Sport. In einem Interview, welches Paavo Nurmi der schwedischen Zeitung «Dagens Nyheter» gewährte, äusserte sich der frühere Weltrekordläufer Finnlands u. a.: «Ich zweifle daran, dass wir noch einmal eine grosse Rolle spielen werden. Unsere sportliche Grossmachtstellung hatten wir 1918 bis 1930. Nachher hatten wir wohl vielversprechende 17—18jährige Talente, aber wo diese gelandet sind, das wissen die Götter. Auf jeden Fall sieht man jetzt nur ganz wenig Jugendliche auf unseren Sportplätzen.

Der Krieg hat uns alles gekostet. Die jungen Leute, die damals an der Front kämpften oder in den Kriegsjahren aufwuchsen, geniessen ihre Jugend auf falsche Weise. Wein, Weib und Tabak — leider nicht einmal Gesang, immer dasselbe Bild. Viele von ihnen gehen derart in diesem Leben auf, dass sie sich nicht einmal um

einen anständigen Beruf kümmern. Ich habe vor vielen Jahren einmal gesagt, wenn man im Sport nach oben kommen will, man auch spartanisch leben und hart arbeiten muss. Das hat bleibende Geltung. Zuerst einmal muss unser Haus gesäubert und den Sportlern eine Chance gegeben werden, und zwar solchen Sportlern, welche Wettkämpfe aus Freude und Begeisterung bestreiten und nicht nur laufen, weil sie sozusagen meterweise bezahlt werden.

Frankreich

Schmutz- und Schundpresse. Die französische Nationalversammlung hat ein Dekret erlassen, wodurch Schmutz- und Schundpresse in ganz Frankreich verboten ist. Darunter fallen Veröffentlichungen, die Kriminalfälle, Morde und allgemein amoralische Berichte enthalten. Eine Kommission aus Behörden und Vertretern der Familien überwacht die Einhaltung des Gesetzes.

AUS DEM WIRKEN DER PRIVATSCHULEN

60 Jahre Institut auf dem Rosenberg, St.Gallen

Das Institut auf dem Rosenberg beging in feierlichem Rahmen sein 60jähriges Bestehen, wozu sich zahlreiche prominente Gäste aus Schul- und Behördekreisen von St. Gallen und der ganzen Schweiz, sowie diplomatische und konsularische Vertretungen eingefunden hatten. Der grossen Jubiläumsgemeinde, deren Festakt durch Vorträge des Institutsorchesters, des Lehrerchors und der ganzen Schulgemeinde umrahmt war, entbot Direktor Dr. Gademann markanten Willkomm, wobei er besonders die Behördemitglieder herzlich begrüsste. Nach einem Prolog ehrte Direktor Dr. K. Lusser in einer Gedenkrede die Persönlichkeit von Dr. Ulrich Schmidt, der den Grundstein zum heutigen Erziehungsinstitut gelegt hatte. Er erinnerte auch an jene drei Männer, die das Institut 1930 nach einer schweren inneren Krise wieder zur Weltgeltung brachten: Professor Walter Buser (Teufen), Dr. C. A. O. Gademann (Zürich) und Dr. K. E. Lusser. In prägnanten Worten umriss der Redner die Zielsetzung und die pädagogische Einstellung der Schule. Pflanzstätte der Völkerverständigung zu sein, ist mehr denn je die aktuellste Aufgabe des Jugendbundes der 32 Nationen auf dem Rosenberg. Pädagogisch strebt das Institut die Synthese zwischen Altbewährtem und fortschrittlichen Einsichten an, immer bewusst, dass Liebe und Jugendverständnis die ewigen Grundlagen der Pädagogik sind. Schönster Ehrgeiz des Rosenbergs bleibe stets: eine Schule des Helfens zu sein. Der Redner schloss mit einem Dankeswort an die Behörden, an alle Mitglieder der in Treue und Hingabe miteinander verbundenen Schulgemeinde. Er gab bekannt, dass der Schul- und Verwaltungsrat 30 000 Franken als Jubiläumsgabe dem Lehrerpensionsfond und 60 000 Franken für Studien-Stipendien an besonders würdige, aber weniger bemittelte Schüler zur Verfügung gestellt habe.

Im Auftrag von Kanton und Stadt St. Gallen und ihrer

Schulbehörden entbot Landammann Dr. Roemer die offiziellen Grüsse, wobei er namentlich der vorzüglichen Erfolge des Instituts gedachte, das weit über die Grenzen des Kantons hinaus Anerkennung gefunden habe und im Rahmen unseres Schulwesens eine wertvolle Aufgabe erfülle. Seine Glückwünsche galten einem weiteren Blühen und Gedeihen des Instituts.

Rektor Dr. Keller überbrachte die Glückwünsche der Handels-Hochschule St. Gallen, wobei er die ausgezeichnete, wertvolle Zusammenarbeit der beiden Schulen unterstrich. Ihm schloss sich Professor Dr. R. Roedel an, der in begeisterndem Italienisch Gruss und Gratulation der ehemaligen Lehrer und der vielen Freunde des Instituts übermittelte.

Nach dem Festakt pflanzte die grosse, frohe Rosenberggemeinde unter eifriger Assistenz der Behördemitglieder von Stadt und Land einen Jubiläumsbaum, worauf in der Instituts-Aula, die in den Landes- und Kantonsfarben und im schönsten Rosenschmuck aufleuchtete, das Festmahl stattfand, das dem Hause alle Ehre eintrug. Direktor Dr. Reinhard konnte Telegramme und Glückwunschbriefe aus aller Welt bekanntgeben, worauf Schulinspektor Scherrer (Trogen) in einem «Jubiläums-Inspektionsbericht» Sinn und Geist der Schule in den letzten 2 $\frac{1}{2}$ Dezennien vor dem geistigen Auge erstehen liess, der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Herr A. Pesch, Oberstudiendirektor des Städtischen Gymnasiums Dortmund, seiner St. Galler und Rosenberger Freunde gedachte, und Herr Fritz, der Senior der Lehrerschaft, humorvoll den Schulalltag in Versen schilderte. Vor allem gefiel der Glückwunsch der Schülerschaft, deren Sprecher aus nicht weniger als 32 Nationen der Institutsleitung in der Sprache ihres Landes gratulierten und typische Produkte ihrer Länder als Präsent darboten.

(-ck. im «St. Galler Tagblatt» vom 2. Dezember 1949.)